

Die Tierwelt des Alten Ägypten
untersucht
anhand kulturgeschichtlicher und zoologischer Quellen
von Joachim Boessneck

Verlag C. H. Beck München

1988

Einfuhren aus Süd und Ost

Als das ägyptische Imperium im Neuen Reich seine weiteste Ausdehnung erreicht hatte und sich im Süden noch über den 4. Nilkatarakt in Nubien hinaus und im Nordosten bis zum mittleren Euphrat in Syrien erstreckte, strömten die Abgaben aus dem Süden ebenso wie aus Palästina und Syrien in das Land. Tierarten, die bis zum Alten Reich oder noch länger in Oberägypten vorkamen oder sich zur Zeit des Neuen Reiches in Ägypten bereits weit in die Wüsten nach Westen und Osten zurückgezogen hatten, werden als Tribute aus Nubien eingeführt. Handelsexpeditionen zogen in südöstlicher Richtung nach Punt.

Die Ablieferungsszenen enthalten allerdings kaum Überraschungen. Neben Rindern und hängeohrigen Jagdhunden werden Giraffen, Löwen, Leoparde, Geparde und Strauße, massenhaft Grüne Meerkatzen, Anubispaviane aus Nubien¹ sowie Mantelpaviane aus Punt² vorgestellt. Man sieht die Grünen Meerkatzen am Hals von Giraffen hinaufklettern. Die Geparde und viele der Affen tragen Halsbänder. Jung eingefangene Geparde zu zähmen, macht keine Schwierigkeiten. Ob sie aber zur Hetzjagd Verwendung fanden, ist damit keineswegs zu unterstellen und für das alte Ägypten noch nicht nachgewiesen.

F. E. Zeuner erkennt auf einer bemalten Kachel der 18. Dynastie aus Serabit el Khadem (Sinai) einen Serval, *Leptailurus serval*, eine Wildkatzenart der äthiopischen Region, die im Neuen Reich in Ägypten und auf der Sinai-Halbinsel sicher nicht mehr vorkam – falls es sie anfänglich dort gab – und die demnach aus dem Süden eingeführt worden sein muß.³

Bei einer Oryxantilope mit geraden Hörnern unter den Abgaben für Ramses II.⁴ wird der Verdacht auf *Oryx gazella beisa* gelenkt,⁵ die im Südosten anfänglich sicherlich weiter nach Norden und Westen verbreitet war,⁶ und bei einer Gazelle in diesem Zug mit Tributen aus dem Süden auf *Gazella dama* oder *Gazella soemmeringi*. Aber die bunte Fassung dieser Szene⁷ hebt derartige Vermutungen auf. Die Oryx ist so hell wie die Nordafrikanische Säbelantilope, die gewöhnliche Oryx auf den Wandbildern des Alten Reiches (s. S. 42 f.), die Gazelle ist rotbraun, ohne die Zeichnung der großen Gazellenarten.

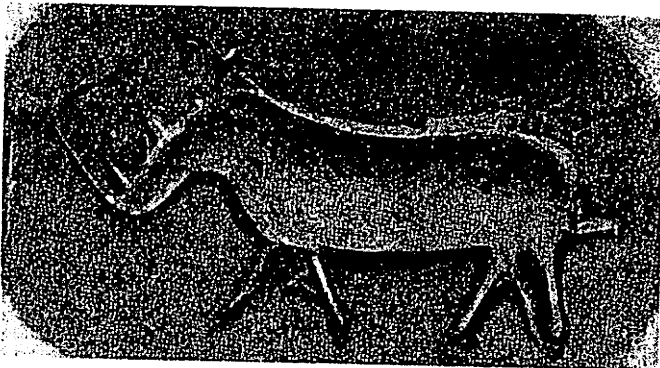
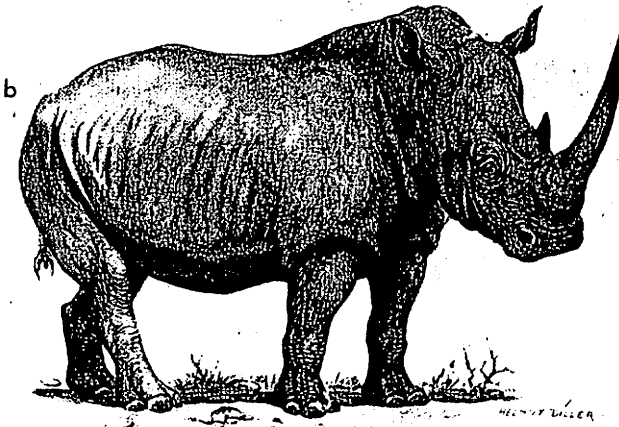
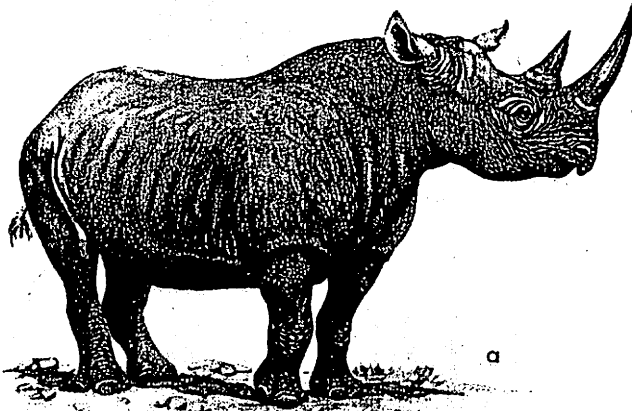
Bei einer Ausdehnung Ägyptens bis tief nach Nubien hinein sollte auch mit Nashörnern und Elefanten gerechnet werden. Tatsächlich bringt der Month-Tempel in Erment (Armant), 20 km südlich von Luksor, zwei ganz außergewöhnliche Belege für das damalige Vorkommen von Nashörnern in Nubien. Das eine Rhinoceros erlegte Thutmosis III. mit Pfeilschüssen, das andere ist, mit Maßangaben versehen, in Zusammenhang mit einer nubischen Tributzene auf dem Eingangstor des Tempels dargestellt. Beide Szenen sind schon oft besprochen worden, am eingehendsten von Störk.⁸ Darüber, welche der beiden

in Frage kommenden Nashornarten gemeint ist, das Spitzmaulnashorn, *Diceros bicornis*, oder das Breitmaulnashorn, *Ceratotherium simum*, herrscht keine Einigkeit. Beide tragen zwei Hörner. Zur Unterscheidung kommen deshalb nur die Umrisse des ganzen Körpers in Betracht (Abb.73). Störk hält das Tier auf dem Pylon für ein Spitzmaulnashorn. Dem ist beizupflichten. Bei dem Determinativ zu dem Bericht Thutmosis III. (Abb.74) sprechen der hohe Widerrist und der lange Kopf demgegenüber für ein Breitmaulnashorn.

Elefanten fehlen unter den Abgaben aus dem Süden, nur ihre Stoßzähne werden regelmäßig herbeigeschafft.⁹ Deshalb überrascht auf den ersten Blick die Vorführung eines Elefanten unter den Tributen, die aus Syrien kommen (Abb.75). Die Abbildung findet sich im Grab des Rechmire, einem Wesir unter Thutmosis III. – Amenophis II. Sowohl nubische als auch syrische Abgaben werden in diesem Grab in Prozessionen herbeigebracht und vorgeführt.¹⁰ Dargestellt ist der Syrische Elefant, *Elephas maximus asurus*, eine wahrscheinlich im ersten Jahrtausend v. Chr. ausgestorbene Unterart des Indischen Elefanten. Thutmosis III. will bei Nija am Orontes, nördlich von Qadesch, 120 dieser Elefanten erlegt haben, und schon sein Großvater Thutmosis I. hat in diesem Landstrich Elefantenzähne erbeutet.¹¹ Aus der geringen Größe des im Grab des Rechmire abgebildeten Elefanten darf nicht geschlossen werden, der Syrische Elefant sei eine Zwergform gewesen. Hierauf wurde schon mehrfach hingewiesen.¹² Die einzelnen Wesen auf den Wandbildern hat man nicht unter Berücksichtigung ihrer wirklichen Größe, sondern ihrer jeweiligen Bedeutung in den Szenen entsprechend groß oder klein ausgeführt.

Vor dem im Grab des Rechmire abgebildeten Elefanten wird von den Tributbringern ein Syrischer Bär, *Ursus arctos syriacus*, am Halsband herbeigeführt (Abb.75). Im Gegensatz zu dem Elefanten sind Bären in diesen Ablieferungsszenen keine Ausnahmen.¹³ Der Bär war in den Gebirgen Palästinas und Syriens damals gewiß ein gewöhnliches Wild. Er ist in diesen Ländern erst in unserem Jahrhundert völlig oder so gut wie ausgestorben.¹⁴ Die Ägypter lernten ihn schon zur Zeit des Alten Reiches kennen und brachten Bären als Beute aus Syrien mit.¹³

Eine Erwähnung verdient nicht zuletzt die Szene im Koniferenwald, in der, während der Schlacht von Schatuna (um 1285 v. Chr.), ein Syrer vor einem Bären auf eine Zeder geflüchtet ist, ohne daß er dem Verfolger entkommen konnte. Der Bär packt das rechte Bein des Mannes und beißt ihn in die Wade (Abb.76). Der Verfolgte zückt den Dolch, um den Angreifer zu töten. Frau Brunner-Traut¹⁵ schildert die Hintergründe der dramatischen Begegnung. Es handelt sich um Kedjerdi, den Prinzen von Iser, der sich in dieser Schlacht durch die Flucht in den Wald dem Kampf entziehen wollte, aber dem Bären in die Fänge lief. „Ob der Prinz seinen Verfolger mit dem ... Dolch zu erlegen vermag oder ihm der Soldat zu Hilfe kommt, der von den Zinnen der Burg herüber seinen Pfeil auf den Petz angelegt hat“, bleibt ungeklärt.



73. a) Spitzmaulnashorn, *Diceros bicornis*. – b) Breitmaulnashorn, *Ceratotherium simum*. [Nach Haltenorth & Diller 1977, T. 22]

74. Breitmaulnashorn. Determinativ zu einem von Thutmosis III. erlegten Nashorn. 18. Dyn. [Nach Keimer 1948, 49, Fig. 1]